

Heute schon ausgespannt? Der Traum von einem freien Wochenende scheint für den Mann, die Frau von heute ausgeträumt zu sein. Wer hat denn noch Zeit, mal die Beine hoch zu legen, ein gutes Buch zu lesen oder liebe Freunde zu besuchen? Fünf Tage wird geschuftet auf Arbeit (wenn man eine hat), und am Sonnabend und Sonntag, da geht es zu Hause weiter. Wäsche waschen, Tapete kleben, Reifen wechseln, Rasen mähen oder versinken im Freizeitstress ... So richtig ausruhen ist da gar nicht mehr drin.

Da las ich neulich ein Märchen, das mich nachdenklich gestimmt hat. Es waren einmal sieben Brüder. Sechs von ihnen gingen zur Arbeit, während der siebte den Haushalt besorgte. Wenn die sechs Brüder müde von der Arbeit nach Hause kamen, fanden sie das Haus geordnet, das Essen bereit und alles in bester Ordnung. Darüber freuten sie sich und lobten den siebten Bruder. Aber einer der Brüder wollte klüger sein

Mach mal Pause

als alle anderen. Er nannte den siebten Bruder einen Faulenzer und Schmarotzer, der auch mit zur Arbeit gehen und sein Brot verdienen sollte. Dieses böse Wort fand leider bei den ande-

siebten Bruder seines stillen Dienstes enthoben hatten. Sie fühlten sich elend und verlassen. Da beschlossen sie, ihren siebten Bruder wieder in sein Amt einzusetzen. Das verlore-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

ren Gehör. Sie beschlossen einmütig, dass ihr siebter Bruder nicht länger seines bisherigen Amtes walten sollte. Sie nötigten ihn, am frühen Morgen mit auf die Arbeit zu gehen.

Dann aber machten die sieben Brüder eine überraschende Erfahrung. Als sie müde und ausgespannt am Abend von der Arbeit nach Hause kamen, da winkte ihnen kein heller freundlicher Lichtschein entgegen. Kein Tisch war gedeckt. Kein Bruder stand an der Tür und empfing sie mit einem herzlichen Wort. Jetzt erst merkten sie, wie dumm sie gehandelt hatten, als sie ihren

ne Glück kehrte mit seinem heimlichen Segen zu ihnen zurück.

Kann es sein, dass sich die Geschichte von den sieben Brüdern in unserem Alltag wiederholt? Und dass unser Leben keinen „hellen freundlichen Lichtschein“ mehr enthält, weil wir es verlernt haben, zwischen Arbeiten und Ruhen zu unterscheiden?

„Mach mal Pause!“, sagen heute immer mehr Leute und erinnern sich dabei an ein uraltes Prinzip der Bibel: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tag, da sollst du keine

Arbeit tun“ (2 Mose 20, 9-11). Und Gott hat dabei an alle gedacht. Auch Hausfrau/-mann, Kinder, Angestellte - alle sollen einmal in der Woche freihaben, innehalten können und darin Segen erleben. Gönnen Sie sich doch mal wieder so einen Ruhetag: Einen Tag, an dem Sie einen Unterschied machen - auch als Rentner und Arbeitsloser. An dem Sie sich Zeit nehmen, mit den Kindern Fußball oder Puppen zu spielen, der alten Mutter zuzuhören, sich beim Kochen mal abzuwechseln oder auch mal nichts zu tun. Einen Tag, an dem sie zurückblicken, genießen oder auch bewusst trauern und Abstand nehmen von dem, was die Arbeitswoche füllte. Einen Tag, an dem Sie sich besinnen auf das, was Ihr Leben wirklich trägt. In der Bibel heißt es: „... und Gott segnete den siebenten Tag“ (1 Mose 2, 3). Machen auch Sie mal Pause!

▪ **Olaf Vogt**

*

Der Autor ist Pastor der Adventgemeinde Neuruppin.